

Würdigung

Ingo Sick

28. MAI 1939 BIS 30. MAI 2021

Ingo Sick, Prof. Dr. Dr. h. c. der Universität Basel, ist am 30. Mai 2021, zwei Tage nach seinem 82. Geburtstag verstorben. In seiner Postdoc-Zeit an der Universität Stanford bei Nobelpreisträger Robert Hofstadter durfte er mit dem damals weltbesten Elektronenbeschleuniger "SLAC" die Anfänge der Elektronenforschung erleben, die ihn nicht mehr loslassen sollte. Anschliessend verbachte Ingo Sick einen mehrjährigen Forschungsaufenthalt am CEN Saclay. Für die dort durchgeführten Studien zur Kernstruktur, insbesondere der Ladungsverteilung, wurde er zusammen mit Bernard Frois 1987 mit dem Bonner Preis geehrt («For their elegant studies of nuclei using high-energy electron scattering. In particular, their precision measurements of nuclear charge and current densities have offered novel perspectives on ground states and valence orbitals....»). 1983 wurde Ingo Sick ausserordentlicher Professor in Basel und 1993 ordentlicher Professor für experimentelle Kernphysik am Departement Physik der Universität Basel bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2004. Während vieler Jahre war er Forschungsrat und Mitglied des Stiftungsrates des Schweizerischen Nationalfonds. 1988 wurde Ingo Sick mit der Ehrendoktorwürde der Universität Utrecht für seine Verdienste am NIKHEF ausgezeichnet.

Ingo Sick war auf einem weiten Gebiet der Elektronenstreuung zur Untersuchung der Struktur der Nukleonen und leichter Kerne tätig und erfolgreich. Er entwickelte ein untrügliches Gespür für Analysen und Experimente. Schon früh erkannte er die Vorteile von Doppelpolarisationsexperimenten aufgrund der Verstärkung kleiner Anteile in der Nukleon-Nukleon-Wechselwirkung durch Interferenz der Wellenfunktionen sowie der Reduktion systematischer Feh-

ler durch die Messung von Asymmetrien anstelle von absoluten Wirkungsquerschnitten. Daraus resultierten etliche Messungen des elektrischen Formfaktors des Neutrons am MAMI, Mainz, und am Jefferson Lab, Virginia, zu dessen kernphysikalischem Programm, insbesondere zu den Hall-C-Experimenten "x1" sowie der Untersuchung kurzreichweitiger Korrelationen in der Nukleon-Nukleon-Wechselwirkung, er wesentlich beitrug.

Ebenfalls aktiv war Ingo Sick am Paul Scherrer Institut, wo er mit Jürg Jourdan und etlichen Doktoranden und Postdocs aus Basel im NE-C Experimente mit polarisierten Protonen aus dem Injektor I sowie Neutronen aus Sekundärreaktionen zum spinabhängigen Anteil des Nukleon-Nukleon-Potenzials durchführte. Er setzte sich stark dafür ein, dass der Injektor I nicht abgeschaltet wurde, was dann auch erst nach seiner Emeritierung geschah. Später war Ingo Sick sehr interessiert an den Messungen am myonischen Wasserstoff (<https://indico.psi.ch/event/4512>), welche am PSI mit dem Mesonenproduktionstarget E am Protonenbeschleuniger HIPA durchgeführt wurden. Denn die Resultate (A. Antognini et al. Science 339, 417–420 (2013)) ergeben einen mehr als 4% kleineren Protonenradius als die Experimente aus der Elektronenstreuung. Das ist bis heute nicht vollständig verstanden. Oder mit Ingos Worten: «Many of the ideas that have been stated have all been looked at in more detail. Nobody has come up with a clear result. The idea of fundamental differences between muons and electrons is sort of hard to imagine» (<https://doi.org/10.1038/nature.2013.12289>). Ingo war aber nicht nur experimentell tätig, sondern arbeitete auch mit zahlreichen Theoretikern zusammen. Insgesamt veröffentlichte



er über 300 Publikationen, viele mit substanziellem Beitrag von ihm. Ingo Sick war unnachgiebig in der Physik, immer auf der Suche nach der Wahrheit. Aufgrund seiner grossen Erfahrung mit Experimenten erkannte er sofort, wenn etwas nicht richtig lief und konnte sogar per Ferndiagnose die richtigen Tipps geben. Zu seinen Doktoranden, Postdocs, Habilitierenden und Mitarbeitenden war er sanft und voll guter Ratschläge. Wir alle genossen seine Feste mit gutem Wein und über dem Kamin gebratenem Fleisch, die jährlichen Spargelessen in Frankreich und seine Gespräche, gespickt mit Witz und Charme sowie einer Portion Selbstironie. Wir werden Ingo vermissen.

:: Daniela Kiselev (ASA/GFA)

Jürg Jourdan, Bernd Krusche,
Friedrich-Karl Thielemann, Dirk Trautmann
(Universität Basel)

Adrian Honegger, stellvertretend für
all die ehemaligen Doktoranden, Postdocs
und Habilitanden von Ingo Sick